







Richard Krautheimer ist nicht mehr da. 23 Jahre lang wohnte er mit seiner Frau Trude Hess im Palazzo Zuccari, arbeitete in seinem Zimmer im Institut, nahm teil an dessen wissenschaftlichem und geselligen Leben: ein „grand old man“ unter uns, stets präsent in Frage und Antwort, unersetzbar als kritische Instanz, Ratgeber, Helfer und Freund.

Krautheimers Beziehungen zur Hertziana begannen 1924 – vor 70 Jahren – mit einem Besuch bei Ernst Steinmann. Als Marburger Privatdozent war er wiederholt Gast des Hauses. Damals entstand die Idee eines Corpus der frühchristlichen Basiliken Roms. Die Förderung des Projekts endete 1933; Steinmann konnte nicht mehr tun, als es dem Leiter des Päpstlichen Instituts für Christliche Archäologie, J.P. Kirsch, ans Herz zu legen. Der erste Band, im römischen Exil noch deutsch geschrieben, erschien 1937 auf Englisch und Italienisch im Vatikan. Sichere Zuflucht vor Hitlers Judenverfolgung – der die Familien Trude und Richard Krautheimers zum Opfer fielen – boten seit 1935 die USA. Englisch wurde und blieb die Sprache, in der Krautheimer lehrte, schrieb und zu internationalem Ruhm aufstieg. In Rom genoß er die Gastfreundschaft der

American Academy. Daß die Hertziana dann zur Heimstatt seiner späten Jahre wurde, war nicht selbstverständlich; wir verdanken es dem freundschaftlichen Werben von Wolfgang Lotz, der seit der gemeinsamen Lehrtätigkeit in New York zum engsten Freundeskreis der Krautheimers zählte.

Es wurden Jahre nicht der Altersbeschaulichkeit, sondern intensivster wissenschaftlicher Produktion. Das Riesenwerk des *Corpus Basilicarum Christianarum Romae* war zu vollenden; 1977 erschien der fünfte und letzte Band. Der Plan seiner Gesamtschau Roms verwirklichte sich in zwei Teilaspekten, *Profile of a City, 312–1308* und *The Rome of Alexander VII*; in *Three Christian Capitals* erscheint die Stadt im Horizont der spätantiken Ökumene. Drei seiner römischen Aufsätze vertraute Richard Krautheimer unserem Jahrbuch an, den letzten bringt dieser Band. Noch immer schienen seine Kräfte im Wachsen. Die Grabung von S. Lorenzo in Damaso forderte nochmals härteste archäologische Feldarbeit, aber auch Weitblick und Darstellungskunst des großen Historikers. Krautheimers Beiträge zur Grabungspublikation sind fertig, sie werden in den „Römischen Forschungen der Bibliotheca Hertziana“ erscheinen.